Mein kleines serbisches Tagebuch: Teil 1 – Kirschen aus Novi Sad

Novi Sad, im Frühsommer 2021

Es ist die Kirschenzeit! Überall in der Stadt wird das Obst zum Verkauf angeboten. Auf der Herfahrt hat man die Bäume gesehen, sie bogen sich schwer und schwarz unter ihrer Last. Außerdem gibt es Erdbeeren, Paradeiser und Paprika. Der Verkäufer auf dem Markt wollte, dass ich einen Bund Knoblauch mitnehme, und vielleicht tue ich das, wenn es wieder zurück nach Hause geht. Aber jetzt bin ich erst einmal angekommen. Der Balkon meines Zimmers geht zum Hinterhof hinaus und ist groß und geräumig. Zwei Eisenstühle und ein Cafétischchen ranken sich verschnörkelt und verspielt im nachgebauten Dekor des Fin de Siècle. Die Bäume vom Nachbargrund spenden angenehmen Schatten und über die Mauern wächst der Efeu. So etwas Feines hatte ich noch nie in meinem Reisequartier!

Nur abends wird es laut, denn die Innenstadtlokale in der Umgebung tun, was sie können: entweder schmalzige Musik oder Fußball. Gestern spielte Frankreich gegen Deutschland. Die Teilnehmer waren unschwer zu erraten an ihren Nationalhymnen. Irgendwann wurden hinter dem Hauptplatz Feuerwerkskörper gezündet, ohne dass ich, immer noch am Balkon sitzend, wusste, wem der Jubel galt. Sehen konnte man die Knaller ebenfalls nicht am bedeckten Nachthimmel. In einem gegenüberliegenden Wohnblock hob ein aufgeschreckter Hund zu bellen an und kläffte sich verzweifelt die Seele aus dem Leib, dann fiel ein Artgenosse ein, irgendwann hatten sich die armen Tiere wieder beruhigt. Im Nachbarhaus läuft ständig ein Generator, der sich anhört wie mein Staubsauger zuhause auf Höchststufe.

Zum Glück sind das Fenster und die Balkontüre lärmdicht. Ich

gehe früh zu Bett, stehe früh auf und genieße die Ruhe am Morgen. Aber heute Nacht schlief ich schlecht, ich habe geträumt. Dies ist nicht mein erster Aufenthalt in Novi Sad. Vor fast sieben Jahren kam ich zum ersten Mal in diese schöne Stadt an der Donau, die so in jeglicher Hinsicht an der Donau gelegen ist, und habe mich in diesen Platz verliebt. Inzwischen ist es mein vierter Besuch, aber diesmal ist es anders als sonst. Ich habe einen kleinen Rucksack an Sorgen mit im Gepäck. Nichts worüber ich mich lange ausbreiten möchte, ganz im Gegenteil, ich würde die schweren Gedanken am liebsten verdrängen, möchte sie aus meinem Bewusstsein schieben, so gut es geht. Aber sie sind eben da. Das Nagen und Bohren hat sich eingenistet in meinem Hinterkopf, vor allem nachts, wenn die Gelsen auf Angriffsmodus schalten. Dann ist da noch die Pandemie, die hier scheinbar niemanden kümmert, alle sind recht sorglos auf den ersten Blick, auf den zweiten allerdings sind die Straßen etwas leerer als sonst und die Abende nicht so quirlig. Vorerst einmal.

***
Stich, Moskito, Stich!
Brennt und beißt so fürchterlich
Bei-ßen, juk-ken
Kratzen mit den Tatzen
Und wieder so ein neuer Stich!
Ah esbrennt so fürchterlich
Nimm an Spray, sag'n die Leut
Tust ihn rauf
Is a Ruh
San die Muck'n weg wie fix
…nutzt a nix…
***

Ich habe zur Ausstellungseröffnung Geschenke von serbischen Künstlerinnen und Künstlern bekommen. Genauer gesagt, der Ehemann der Malerin O., der perfektes Deutsch spricht, stellte sich mir vor als Marketing-Profi in eigener Sache. Er verkauft

selbst gemachte Produkte aus Weihrauch, die er auch in Österreich vertreibt. Ich erhielt ein Stück Seife und eine Dose mit Balsam, beide sind verpackt in hübsche runde Kartonschächtelchen und auf der Packung klebt allerlei Heiliges, denn ein Hauptabnehmer der Produkte ist die serbisch-orthodoxe Kirche. Das macht nichts. Ich mag den aromatischen Duft, wünschte mir nur, der Weihrauch würde ein wenig helfen, die Gelsen zu vertreiben. Was er nicht tut, trotz der vielen erwiesenen therapeutischen Qualitäten des Stoffes. Der zweite Künstler, S. überreichte mir ein kleines Bild, eine Collage mit Ölmalerei kombiniert. Will mir dafür einen schönen Platz ausdenken.

Es ist Abend geworden und Zeit für ein neues Platzkonzert. Die Musik hat sich deutlich verbessert gegenüber dem letzten Mal. Eine Brass-Band spielt populäre Hits und Evergreens im Balkan-Sound, sie spielen gut! Der Anlass des Konzerts ist mir unbekannt. Doch heute Nachmittag war die Haustüre zur Unterkunft abgesperrt, was bisher noch nie der Fall war. Meine kleine Herberge ist nämlich in einem gewöhnlichen Mehrparteienhaus untergebracht. Als ich nun heimkehre vom Einkauf meines ersten serbischen Sendvics, tritt gleichzeitig eine ältere Dame durch die Tür, sie mustert mich misstrauisch und fragt mich etwas, das wohl heißen sollte: Was machen Sie hier? Worauf ich ihr meinen Schlüssel zeige und den Namen des Hostels nenne. Sie entgegnet nichts, steigt langsam und wie mir scheint schon etwas beschwerlich die Treppe hinauf und ich kann ihr ohne Worte ansehen, dass sie sich ärgert über die unzähligen fremden Leute, die hier beständig im Haus ein- und ausgehen. Möglicherweise, so meine Überlegung, besteht ein Zusammenhang zwischen dem abgesperrten Haustor, der argwöhnischen Hausbewohnerin und dem abendlichen Hauptplatz-Event. Ich kann es den Anrainern, die hier tagtäglich leben müssen, nicht verdenken, wenn es ihnen manchmal zu viel wird. Vielleicht gab es schon schlechte Erfahrungen mit unerwünschten Hausbesuchern, wer weiß. Es ist gut möglich.

***

Heute Morgen leuchtete in den Bäumen kurz ein Bild auf, eine Eule mit einem altklugen Gesicht. Eine Laune des Zufalls, die Eule ist das Logo meines Hostels. Es war nur ein Spiel der Sonnenstrahlen auf den Blättern, flüchtig und gleich wieder vergangen. Trotzdem, ein schöner Morgengruß! Die Luft ist schwer. Es duftet, seit gestern Abend schon und die ganze Nacht hindurch. Erst dachte ich, jemand aus dem Haus hätte eine Ladung Raumdeo in seine Lüftung gekippt, doch inzwischen frage ich mich, ob da etwas im Baumgürtel aufgeblüht ist, zum Beispiel Jasmin. Ich denke, es könnte Jasmin sein.

Ulla Puntschart
https://ulla-puntschart.jimdo.com/

www.verdichtet.at | Kategorie: spazierensehen |
Inventarnummer: 21093